

Die Weisker-  
Zeitung  
ersch. wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
andere Austräger nehmen  
Bestellungen an.

# Weisker- Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg., die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingelad. im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 88.

Sonnabend, den 30. Juli 1910.

76. Jahrgang.

## Die Türkei und der Dreibund.

Die Meldung, daß der türkische Großwesir mit dem österreichisch-ungarischen Ministerpräsidenten eine Begegnung in Böhmen haben werde, hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß die Türkei dem Dreibunde beizutreten beabsichtige. Über schon das Ausweichen einer anderen Nachricht, daß nämlich die Türkei ein Bündnis mit Oesterreich abzuschließen wünsche, um Rußlands Eroberungsgelüste im Orient zurückzuweisen, zeigt, daß an der ersten Mitteilung nicht viel Wahres ist, und daß damit nur von interessierten Mächten ein Fährer herausgestellt worden ist. Im allgemeinen darf man wohl auch sagen, daß sich die Dreibundmächte wohl hüten werden, die Türkei als Bundesgenossen aufzunehmen, denn eine solche Verflechtung würde von England und Rußland und wahrscheinlich auch von Frankreich sehr übel aufgenommen werden. Ein enges Bündnis des Dreibundes mit der militärisch noch sehr starken Türkei würde sehr leicht dazu führen, dem Dreibunde eine Eroberungspolitik zuzuschreiben, denn die Politiker und Anglimer in England und Rußland haben ja schon lange der militärischen Stärke Deutschlands und Oesterreichs alle möglichen bösen Absichten zugetraut. Da sich nun aber glücklicherweise der Argwohn etwas gemildert hat, so werden sich die leitenden Staatsmänner des Dreibundes wohl hüten, durch einen solchen Aufsehen erregenden Schritt, wie es der Beitritt der Türkei zum Dreibunde sein würde, wieder neues Mißtrauen zu säen, denn die Tendenz des Dreibundes ist: Erhaltung des Friedens. Aber aus der Erfahrung der letzten Jahrzehnte kann man wohl sagen, daß der Dreibund es für seine Politik gut und wertvoll hält, mit der Türkei auf sehr gutem Fuße zu stehen. Tatsächlich ist ja auch das Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei seit 30 Jahren das beste, und es würde für die deutsche Diplomatie eine leichte Aufgabe sein, die Türkei zum Abschluß eines Bündnisses zu veranlassen, wenn ein solches in Berlin für notwendig erachtet werden würde. Das Verhältnis der Türkei zu Oesterreich ist ja auch meistens ein gutes gewesen und wurde nur vorübergehend im vorigen Jahre getrübt. Jedenfalls hat auch die Türkei schon lange erkannt, daß ihr vom Dreibunde keine Gefahr droht, und deshalb wünscht der Sultan jedenfalls wieder ein besseres Verhältnis seiner Regierung mit Oesterreich. Möglich ist es auch, daß zwischen Oesterreich und der Türkei ein Schutzbündnis abgeschlossen wird, um der ränkevollen Politik Rußlands auf der Balkanhalbinsel und den maßlosen Ansprüchen der Bulgaren, Serben und Montenegriner in Bezug auf neuen Länderwerb auf Kosten der Türkei ein Ziel zu setzen, denn es ist in den Berichten über die Reise des Großwesirs aufgefallen, daß von Rußlands Uebergewicht im Orient gesprochen wurde. Dieses Uebergewicht beruht aber keineswegs auf der militärischen Macht der Russen, sondern hauptsächlich darauf, daß die kleineren Balkanstaaten unter gewissen Umständen geneigt sind, nach der russischen Pfeife einen Kriegszug auszuführen, und wenn man durch eine militärische Konvention zwischen Oesterreich und der Türkei solchen Gelüsten einen Riegel vorschieben will, so wäre dies nur ein Ausfluß der friedlichen Politik, die man in Wien und in Konstantinopel für notwendig hält.

## lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Theater. „Ein Walzertraum“, eine moderne Operette, nicht ohne pilanten Beigeschmack, die am Donnerstag vor gutbesetztem Hause gegeben wurde, bot besondere Gelegenheit zur Entfaltung einer für hiesige Verhältnisse geradezu prächtigen Garderobe. Wenn der „Walzertraum“ auch nicht allenthalben ganz so sicher „sah“, wie z. B. die „Dollarpinzessin“, so boten doch die Mitwirkenden wieder alles auf, um den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, und zwar mit Erfolg. Und so fand der „Walzertraum“, in dem tiefenste mit lustigen, ja sogar hochkomischen Szenen abwechseln, dank der guten Darstellung auch hier schallenden Beifall und ward unserm Operetten-Ensemble neue Freunde. — Erwähnt sei noch, daß viele Theaterbesucher für Abkürzung oder vollständigen Wegfall des „akademischen Viokels“ dankbar sein würden. — Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß heute Freitag wieder eine Operette von Hof, „Die Fährten-Christi“ von Zarso, aber die Bretter gehen wird. Für Sonntag nachmittag ist eine Kindervorstellung angefahrt, während am Abend „Das süße Mädel“ gegeben wird.

— Kommenden Sonntag wird in unseren Kirchen eine Kollekte für die Evangelisationsarbeit in Palästina veranstaltet.

— Bremsen und Fliegen sind den Pferden und anderen Tugtieren, die sich das Futter hart verdienen müssen und die dabei oft noch roher Behandlung ausgesetzt werden, nicht angenehme Gäste, und es gibt in der Praxis keine Mittelchen, die geeignet sind, die Tugtiere vor ihnen zu schützen. Wer ab und zu seine Tiere mit einer verdünnten Abkochung von Walnußlaub in Essig abwäscht, wird die Erfahrung machen, daß Fliegen und Bremsen wegen des strengen Geruches des vorher gern gesehene Haut des Pferdes ängstlich meiden. Desgleichen hat ein Bestreichen der Pferde und Gesäpfe mit Wermutwasser zu recht guten Resultaten geführt.

— Ist man verpflichtet, Briefe zu beantworten? Mit dieser Frage hat sich das Reichsgericht kürzlich beschäftigt. Ein Schuldner brachte seinem drängenden Gläubiger eines Tages eine Urkunde, laut deren ein Freund die selbstschuldnerische Bürgschaft für die Schuld übernahm. Der Gläubiger war im Zweifel darüber, ob die Unterschrift echt sei, und schrieb deshalb an den guten Freund seines Schuldners und bat ihn, die Echtheit seiner Unterschrift zu bestätigen. Er erhielt keine Antwort, gewährte aber seinem Schuldner dennoch im Vertrauen auf die Bürgschaft weiteren Kredit und erlitt dadurch einen Verlust von mehr als 3000 Mark. Für diesen Schaden machte er den Freund verantwortlich, dessen Unterschrift, wie sich nun herausstellte, tatsächlich gefälscht war. Er meinte, der Freund, dessen Name mißbraucht worden war, hätte die Verpflichtung gehabt, ihn darüber aufzuklären, und müsse ihm, weil er dies unterlassen, den Schaden ersetzen. Das Reichsgericht fand in dem Schweigen des Beklagten einen Verstoß gegen die guten Sitten, der den Beklagten zum Schadenersatz verpflichtete. Ein solcher Verstoß kann nach Ansicht des Reichsgerichts auch ohne Verletzung einer Rechtspflicht begangen werden, sofern ein Handeln nach der Anschauung billig denkender Menschen geboten war. Hier komme alles auf die Umstände des einzelnen Falles an, und diese könnten so liegen, daß es sittliche Pflicht dessen ist, der von einer Fälschung seiner Unterschrift Kenntnis erhält, dem durch die Fälschung Getäuschten Aufklärung über den richtigen Sachverhalt zu verschaffen.

— Der Gau Dresden des Deutschen Radfahrerbundes veranstaltet nächsten Sonntag wieder eine Fahrt „Rund um Dresden“, von der auch Glashütte und Dippoldiswalde berührt werden.

— Die Einnahmen der Kreischaer Schulspartasse betragen im letzten Halbjahr 1519,05 M.

— Diesen Freitag feiert der frühere Gemeindefassierer von Kreischa, Herr Böhmig, mit seiner Ehefrau das goldene Ehejubiläum.

**Ripsdorf.** Kommenden Sonntag wird in unserer Kirche und zum Besten derselben ein Konzert veranstaltet.

**Altenberg.** Am Mittwoch ist das hochmodern gehaltene Schaufenster der neugegründeten Altenberger Zinnmanufaktur, G. m. b. H., am Marktplatz eröffnet worden. Freuen muß man sich über die künstlerisch herrlichen Fabrikate, die bekanntlich aus Altenberger Feinsinn unter Garantie der Zwiller-John-Gewerkschaft hergestellt werden, wodurch eine Beimengung von Blei usw. völlig ausgeschlossen ist.

**Geising.** Nächsten Sonntag findet im Hauptgottesdienst die Einweihung unsers neugewählten Herrn Kantor Wiedemann statt. — Unser Rathausneubau ist schon unter Dach gebracht und ist man gegenwärtig mit dem Eindecken des Schieferdaches und mit dem Abputzen der Mauern beschäftigt. Das Richtfest konnte schon vor 14 Tagen festlich begangen werden.

**Frauenstein.** Gelegentlich des Feuerwehr-Bezirks-Verbandsstages, der zugleich Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes war, und der beschloß, künftig nur noch aller zwei Jahre einen Verbandstag abzuhalten, aber alljährlich zwei Wehren zu inspizieren, wurde Herr Schmiedemeister Zönnchen in Reichenau für 25jährige Dienstzeit das Ehrenzeichen durch den Herrn Amtshauptmann überreicht. Herr Gemeindevorstand Reichelt von Nassau überreichte dem Verband eine Altenmappe und Herr Hauptmann Zimmermann aus Bretschendorf dem langjährigen Verbandsvorsitzenden, Herrn Robert Raden, einen von den Verbandswehren gestifteten Lehnstuhl und ein von den Ausschußmitgliedern geschenktes Bild. Die

Freiwillige Feuerwehr erhielt auf ihre Schul- und Alarmübung die Zensur „gut“.

— Raum hat sich die hiesige Bevölkerung nach dem vor wenig Wochen erfolgten Einbruch etwas beruhigt, so ist in der Nacht zum Dienstag hier wiederum ein Einbruch erfolgt.

— Von diesem Sonnabend an können wieder gottesdienstliche Handlungen in der Frauensteiner Stadtkirche vorgenommen werden, nachdem die Heizungsanlage fertig gestellt ist.

**Wendischcarsdorf.** Das am Mittwoch in der „Hellemühle“ stattgefundene Gartenkonzert der Dippoldiswalder Stadtkapelle erfreute sich eines guten Besuches. Die Kapelle, unter Leitung des Herrn Direktors Jahn, leistete Vortreffliches.

**Bossendorf.** Am 28. d. M. haben die 3 1/2 wöchigen Sommerferien an hiesiger Schule begonnen. — Die günstige Witterung förderte die Ernte in dieser Woche ganz wesentlich, sodas schon viel Korn in die Scheunen gebracht werden konnte. — Unser Turnverein feiert kommenden Sonntag sein 15jähriges Stiftungsfest.

**Rabenu.** Ein 16jähriger Schreiber, der von seiner Firma entlassen worden war, ertränkte sich im sogenannten Schwarzen Teiche.

**Dresden.** Zum Präsidenten der Generaldirektionen der sächsischen Staatsbahnen ist vor kurzem, nicht wie es sonst bei solchen Ämtern Usus ist, ein Jurist, sondern ein Techniker, der Lehrer an der Technischen Hochschule zu Dresden, Geh. Baurat Prof. Dr. Ulrich, ernannt worden.

— Der König wird am 4. August wieder in Dresden eintreffen und am selben Tage mit der königlichen Familie bis zum Schluß der großen Ferien nach Moritzburg übersiedeln.

**Dresden.** Der König wird die Vogelwiese am 5. August besuchen.

— Der kürzlich verstorbene Oberjustizrat Opitz hat letztwillig 10000 Mark ausgelegt zur Begründung einer Stiftung zwecks Unterstützung hilfsbedürftiger Witwen von Dresdner Rechtsanwälten.

— Dienstag abend unternahm der Flieger Reichelt auf einem soeben fertiggestellten Eindecker der Flugtechnischen Werke Reichelt & Kühne auf dem Heller einen Probeflug. Der Motor arbeitete gut. Pflötzlich aber sprang der Wind um und drückte mit voller Wucht von hinten auf den Apparat. Dabei brach das linke Laufrad, sodas sich die Maschine bei einem erneuten Windstoß überschlug und den Führer unter sich begrub. Der Flieger konnte sich jedoch mit eigener Kraft hervorarbeiten und hat keine Verletzungen erlitten. Der Apparat hat unbedeutende Beschädigungen aufzuweisen.

— Einer Dame slog beim Passieren der Prager Straße plötzlich mit voller Wucht ein harter Gegenstand an den Kopf, so das sie bewußlos hinfiel. Wie sich herausstellte, halte das Pferd einer in raschem Tempo vorüberfahrenden Droschke ein Hufeisen verloren, und dieses hatte der Dame eine Mißwunde am Hinterkopf beigebracht, die genäht werden mußte.

— Auf einem Neubau in Dresden ist ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß er beim Steintragen infolge eines Fehltrittes durchbrach und eine Etage herunterstürzte. Der Verunglückte wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

— Die durch die Spiritusexplosion schwer verbrannte Arbeiterin Strupal in Meissen ist gestorben.

— Eine eigentümliche Fügung ist es, das zwei Waldarbeiter des Crottendorfer Staatsforstreviers, welche beide über 40 Jahre dem Staate gemeinsam gedient hatten, nach längerer Krankheit Dienstag gemeinsam gestorben sind.

**Leipzig.** Nach der angestellten Untersuchung handelt es sich bei dem verhafteten Koppius um den Täter, der 1906 den Geldbrieftäger Rabner überfiel. Ferner ist er auch der Mörder der Friedrichschen Eheleute. Auch der Ueberfall auf die Frau Wagner dürfte ihm zur Last fallen.

— Nach einem Diebstahle von zwei Geldbrieften mit 3000 und 1700 Kronen ist der 19jährige Postgehilfe Albert Köpke aus Kröben flüchtig geworden.

— In einem Geschäft am Thomasinge wurden drei Schaufensterheben im Werte von ungefähr 1500 Mark anscheinend mit einem Teschin durchgeschossen.

**Schwarzenberg.** In einer der letzten Nächte wurde auf der Strecke Schwarzenberg—Grünstädtel ein Stationsstein ausgewuchtet und quer über den Schienenstrang ge-